Jahresrechnung 2010

Samowar Jugendberatung Bezirk Meilen

	Budget 2010	IST 2010	Budget 2011	Budget 2012
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	325 500.00	325 495.00	328 500.00	343 500.00
Ertrag diverse Institutionen		2 100.00		
Total Ertrag	**325 500.00**	**327 595.00**	**328 500.00**	**343 500.00**
Aufwand				
Besoldungen inkl. Sekretariat brutto	211 200.00	208 140.55	208 200.00	215 300.00 [1]
Sozialleistungen (Ag-Beiträge)	40 150.00	41 087.00	41 600.00	47 400.00 [2]
Aus- und Weiterbildung	4 500.00	5 521.55	4 500.00	4 500.00
Supervision / Fachberatung	5 500.00	4 706.40	5 500.00	5 500.00
Betriebskosten und Infrastruktur	24 500.00	27 015.11	22 700.00	23 800.00 [3]
Rückzubildende Kosten Infrastruktur	2 000.00	2 000.00	2 000.00	2 000.00
Projekte und regionale Aktionen	7 000.00	7 519.65	7 000.00	7 000.00
Mietzinsen und Nebenkosten	34 500.00	33 302.10	34 500.00	34 500.00
Spesen MitarbeiterInnen	3 500.00	2 665.50	3 500.00	3 500.00
Total Aufwand	**332 850.00**	**331 957.86**	**329 500.00**	**343 500.00**
Aufwands- / Ertragsüberschuss	**-7 350.00**	**-4 362.86**	**-1 000.00**	**0.00**

Samowar Suchtprävention Bezirk Meilen

	Budget 2010	IST 2010	Budget 2011	Budget 2012
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	308 500.00	308 504.00	305 500.00	320 000.00
Beitrag Kanton ZH	100 000.00	102 396.00	101 500.00	102 000.00
Ertrag diverse Institutionen		2 250.00		
Total Ertrag	**408 500.00**	**413 150.00**	**407 000.00**	**422 000.00**
Aufwand				
Besoldungen inkl. Sekretariat brutto	254 400.00	234 506.05	243 400.00	254 500.00 [1]
Sozialleistungen (AG-Beiträge)	48 350.00	42 325.75	48 700.00	50 900.00
Aus- und Weiterbildung	6 000.00	7 120.00	9 000.00	9 000.00
Supervision / Fachberatung	5 500.00	4 348.05	5 500.00	5 500.00
Betriebskosten und Infrastruktur	27 500.00	33 765.90	25 300.00	26 600.00 [2]
Rückzubildende Kosten Infrastruktur	3 000.00	3 000.00	3 000.00	3 000.00
Projekte und regionale Aktionen	22 000.00	22 091.00	22 000.00	22 000.00
Mietzinsen und Nebenkosten	43 500.00	41 620.10	43 500.00	43 500.00
Spesen MitarbeiterInnen	7 000.00	5 914.85	7 000.00	7 000.00
Total Aufwand	**417 250.00**	**394 691.70**	**407 400.00**	**422 000.00**
Aufwands- / Ertragsüberschuss	**-8 750.00**	**18 458.30**	**-400.00**	**0.00**

Verein Samowar Bezirk Meilen

	Budget 2010	IST 2010	Budget 2011	Budget 2012
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	18 500.00	18 500.00	18 500.00	18 500.00
Mitgliederbeiträge und Spenden	4 000.00	6 127.80	4 000.00	4 000.00
Kapitalzinsen	650.00	586.10	600.00	500.00
Total Ertrag	**23 150.00**	**25 213.90**	**23 100.00**	**23 000.00**
Aufwand				
Besoldungen	6 750.00	6 948.45	6 400.00	7 000.00
Sozialleistungen	1 300.00	1 425.80	1 200.00	1 400.00
Vereinskosten	15 500.00	17 277.30	15 500.00	15 500.00
Festschrift Jubiläum 30 Jahre		9 697.55		
Total Aufwand	**23 550.00**	**35 349.10**	**23 100.00**	**23 900.00**
Aufwands- / Ertragsüberschuss	**-400.00**	**-10 135.20**	**0.00**	**-900.00**

Bilanz per 31.12.2010 Samowar Bezirk Meilen

	31.12.09	31.12.10
Kasse	976.75	112.80
Postkonto Verein	28 410.51	9 036.06
Postkonto JB + SP	36 544.53	20 076.87
Zürcher Kantonalbank	165 437.45	196 522.85
Forderungen	1 342.75	1 052.40
Aktive Rechnungsabgrenzung	6 951.00	6 796.60
Total Aktiven	**239 662.99**	**233 597.58**
Verbindlichkeiten Lieferanten	3 328.70	15 907.50
Passive Rechnungsabgrenzung	38 103.85	10 499.40
Rückstellung Projekt Gewaltprävention	4 511.75	4 511.75
Rückstellung Weiterbildung	5 000.00	5 000.00
Rückstellung Infrastruktur	24 700.70	29 700.70
Rückzahlung Jahresergebnis Jugendberatung	0.00	-4 362.86
Rückzahlung Jahresergebnis Suchtprävention	0.00	18 458.30
Total Fremdkapital	**75 645.00**	**79 714.79**
Vermögen per 1.1.	156 461.86	164 017.99
Jahresergebnis Verein Samowar	2 091.76	-10 135.20
Jahresergebnis Jugendberatung	-2 626.43	0.00
Jahresergebnis Suchtprävention	8 090.80	0.00
Total Eigenkapital	**164 017.99**	**153 882.79**
Total Passiven	**239 662.99**	**233 597.58**

Vorstand

- Susi Lötscher, ehem. Gemeinderätin, Präsidentin
- Christian Weymuth, ehem. Jugendsekretär, Vizepräsident / Ressort Personal
- Matthias Amberg, dipl. Controller / Betriebsökonom HWV, Quästor
- Bodo Harms, Theologe, Ressort Suchtprävention
- Barbara Luder, Orthopistin / Reisefachfrau, Ressort Jugendberatung
- Brigitte Stucki, Berufsschullehrerin, Ressort Öffentlichkeitsarbeit
- Klaus Geser, Jugendarbeiter / Mediator SDM, Delegierter der Gemeinden

Jugendberatung

- Rita Steiner, 60 %, dipl. Sozialpädagogin HFS, Systemtherapeutin SGS
- Olivier Andermatt, 70 %, lic. phil. Fachpsychologe für Psychotherapie FSP
- Enrico Zoppelli, 30 %, lic. phil. Ethnologe, Psychotherapeut SPV

Suchtprävention

- Enrico Zoppelli, 50 %, lic. phil. Ethnologe, Psychotherapeut SPV
- Belinda Inglin, 80 %, dipl. Sozialpädagogin FH, Coaching/Organisationsberatung/ Supervision (BSO)
- Tabitha Gassner, 60 %, lic. phil. Soziologin

Sekretariat

- Silvia Martinez, 60 %, Kauffrau / Personalfachfrau

Adresse

Samowar, Hüniweg 12, 8706 Meilen
Telefon 044 924 40 10, Fax 044 924 40 11
meilen@samowar.ch, www.samowar.ch/meilen

Fotos (von links nach rechts und von oben nach unten): Rita Steiner, Olivier Andermatt, Enrico Zoppelli, Belinda Inglin, Tabitha Gassner, Silvia Martinez

JAHRES-BERICHT 10

samowar,
Jugendberatung · Suchtprävention Bezirk Meilen

Bericht der Präsidentin

Seitenwechsel: Im Juni übernahm ich vom langjährigen und umsichtigen Präsidenten, Rolf Bezjak, das Präsidium des Samowar.

Während der zwölf Jahre als Sozialvorsteherin habe ich den Samowar kennen und schätzen gelernt. 1994 sollten nach kantonalem Konzept regionale Sucht-präventionsstellen aufgebaut werden. Der Samowar, damals Jugendberatungsstelle, bewarb sich für diesen Auftrag und stellte ein überzeugendes Konzept für Jugendberatung und Suchtprävention vor. Die Sozialvorstände haben die Fachkompetenz der Mitarbeitenden erkannt und den Auftrag dem Samowar übergeben, einer Institution, die Probleme anzugehen weiss und sich neuen Gegebenheiten anpassen kann.

Um die Zusammenarbeit der Gemeinden mit dem Samowar zu regeln, sind 1999 die ersten Leistungsvereinbarungen in Kraft getreten. Seither wurden sie bereits viermal erneuert. Als Sozialvorsteherin habe ich bei den ersten Verhandlungen mitgewirkt, nun konnte ich die Leistungsvereinbarungen als verantwortliche Präsidentin unterschreiben.

Jetzt stehe ich auf der anderen Seite und freue mich, die Geschicke des Samowar mitzutragen, eines Vereins, der klar strukturiert und gut organisiert ist. Die sehr motivierten und engagierten Mitarbeitenden der Jugendberatung und der Suchtprävention stellen sich den hohen Anforderungen ihrer Arbeit. Es wird eine gute Teamkultur gepflegt und zwischen Vorstand und Team besteht ein vertrauensvolles Verhältnis – ich spüre im Samowar eine grosse gegenseitige Wertschätzung. In diesem Umfeld ist es mir nicht schwer gefallen, meine Arbeit als Präsidentin aufzunehmen.

Neu im Team: Tabitha Gassner hat im Frühling ihre Tätigkeit in der Suchtprävention aufgenommen, gleichzeitig wurde die Sekretariatsstelle mit Silvia Martinez neu besetzt. Beide Mitarbeiterinnen haben sich gut eingelebt und ergänzen das Team bestens.

Jubiläum: Der Höhepunkt des Jahres war sicher die Feier zum 30jährigen Bestehen des Samowar. Im November wurde im kleinen Rahmen in den Räumen des Samowar zur Vernissage der Festschrift mit dem Titel «Begegnungen» eingeladen. Gründungsmitglieder, Sozialvorstände, Mitwirkende an der Festschrift, Vorstand und Team verbrachten einen sehr gelungenen Abend und wurden verwöhnt mit einem feinen Apéro riche.

Die feierliche Enthüllung des rätselhaften, verdeckten Berges mit den Festschriften und die dazugehörigen Dankesreden wurden zum Mittelpunkt des Abends. Die sehr gelungene Festschrift wirft einen informativen Blick auf die Geschichte des Samowar und stellt die Menschen ins Zentrum, die in den 30 Jahren mit ihm verbunden waren. So haben sich denn auch Gründer des Samowar, Politiker, Schulverantwortliche, ehemaligen Klientinnen und Klienten, Mitglieder des Teams aus ihrer Sicht zum Samowar geäussert. Tolle Photos ergänzen die Festschrift.

Dank: Seit 30 Jahren erfährt der Samowar das Vertrauen und die Unterstützung der Behörden auf Kantons- und Gemeindeebene und seiner Vereinsmitglieder – dafür danke ich ihnen. Mein Dank geht auch an die Mitarbeitenden, die ihre Aufgaben mit hoher Professionalität, Freude und der nötigen Umsicht und Gelassenheit erfüllen.

Meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand danke ich für die gute Aufnahme, die ich erfahren durfte. Ich freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Susi Lötscher, Präsidentin Verein Samowar Bezirk Meilen

«Kann ich bitte deinen Ausweis sehen?»

Diese Frage stellen viel zu wenige Betriebe, die Alkohol verkaufen. Deshalb führt der Samowar in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Testkäufe durch.

Als das Telefon klingelt, denkt Sabine K. keine Sekunde daran, dass mit ihrem Sohn etwas nicht in Ordnung sein könnte. Es ist ein normaler Samstagnachmittag. Dennis ist mit Freunden unterwegs. Doch am Telefon sagt eine aufgeregte Mädchenstimme: «Frau K., kommen Sie bitte zur Feuerstelle am Waldrand. Dennis geht es nicht gut.» – «Was heisst, es geht ihm nicht gut?» – «Er kotzt.» Als sich Sabine K. ins Auto setzt, erwartet sie, ihren Sohn mit einer Magenverstimmung anzutreffen. Doch der Dennis, den sie vorfindet, hat mit dem Sohn, den sie kennt, wenig zu tun. Er kann kaum verständlich auf ihre Fragen antworten. Dass er sich übergibt, scheint noch das kleinere Problem zu sein. Sabine K. ist sofort klar: Er ist sturzbetrunken.

Dieser Vorfall dürfte nicht stattgefunden haben. Dennis ist 15 Jahre alt und das Gesetz verbietet, Alkohol an unter 16-Jährige zu verkaufen oder abzugeben. Dennoch ist ein Drittel aller Jungen und Mädchen in Dennis' Alter ein bis zwei Mal pro Monat betrunken. Der Samowar führt deshalb in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz regelmässig Testkäufe durch: Minderjährige erwerben in Restaurants, Bars und Läden Alkohol – diskret begleitet von Polizeibeamten. Im Jahr 2010 wurden so 88 Betriebe in neun Gemeinden des Bezirks Meilen kontrolliert. Jeder fünfte ist bei diesem Test durchgefallen. Das ist ein Fortschritt im Vergleich zu 2005, als noch fast jeder zweite Betrieb das Gesetz missachtete. Doch immer noch ist es für Minderjährige zu einfach, Alkohol zu kaufen. Nur die Hälfte der Betriebe kontrolliert die Ausweise konsequent.

Schulungen für Servicepersonal

Als Sabine K. ihren Sohn nach Hause fährt, ist sie verwirrt. Unzählige Fragen steigen in ihr auf: Wer hat ihm Alkohol verkauft? Hat er Probleme in der Schule? Mit Freunden? Liebeskummer? Doch es scheint alles in Ordnung zu sein. Das Zeugnis war gut, die Freunde machen einen vernünftigen Eindruck. Sabine K. ist immer stolz auf ihren Sohn gewesen, der sich im Normalfall an Abmachungen hält und wenn nicht, eine gute Erklärung hat. Meistens zumindest. Sie lächelt. Dann steigt das Bild des verwirrten Dennis wieder in ihr auf und sie wird unsagbar wütend.

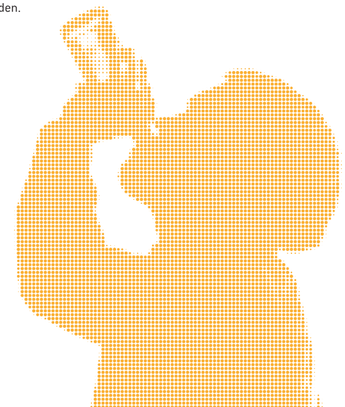
Die Wut von Eltern, deren Kindern es so leicht gemacht wird, sich zu betrinken, ist verständlich. Dem Samowar ist aber auch klar, dass es für das Verkaufspersonal oft schwierig ist, nach dem Ausweis zu fragen. Nicht selten reagieren Kunden verärgert. Der Samowar bietet deshalb für Verkaufs- und Servicepersonal Schulungen an, in denen Wissen über die rechtlichen Aspekte des Jugendschutzes vermittelt und der Umgang mit kritischen Situationen besprochen wird. In Rollenspielen werden Problemlösungsstrategien eingeübt.

Sabine K. braucht alle Kraft ihre Erschütterung, Angst und Enttäuschung zu verbergen. Sie denkt an die Diskussionen in der Elterngruppe des Samowar. Unter Anleitung einer Fachperson tauscht sie sich dort einmal pro Monat mit anderen Eltern von Jugendlichen aus. Sie will vorgehen, wie in der Elterngruppe besprochen: Weder dramatisieren noch bagatellisieren. Erst am nächsten Tag – wenn er wieder nüchtern wäre und sie wieder ruhiger – will sie das Gespräch suchen. Als Sabine K. mit Dennis redet, erzählt sie ihrem Sohn, wie sie ihn vorgefunden hat und schildert ihre Gefühle bei diesem Anblick.

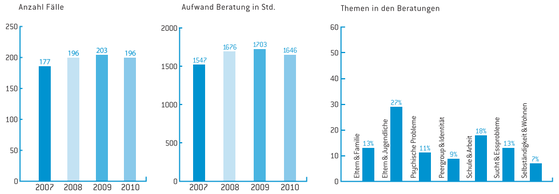
Wunsch nach juristischer Klarheit

Testkäufe finden nicht nur Anklang bei Eltern, sie haben sich auch als wirksame Präventionsmassnahme erwiesen. Weil sie aber juristisch umstritten sind, werden Betriebe, die das Verkaufsverbot missachten, nicht mehr gebüsst. Solange der Bund keine nationale juristische Grundlage geschaffen hat, ist es wichtig, dass ein Verstoss gegen das Jugendschutzgesetz von den Gemeinden verzeigt wird. Dieses Vorgehen würde auch die Begleitung durch die Polizei, die der Massnahme Ernsthaftigkeit verleiht, längerfristig sichern. Als sinnvolle Ergänzung erachtet der Samowar den von Wetzikon eingeschlagenen Weg. Dort wird die alleinige Fokussierung auf das Verkaufspersonal relativiert, indem der Patentinhaber zur Rechenschaft gezogen wird.

Im Gespräch mit Dennis merkt Sabine K. dass ihr Sohn nicht in einer Krise zu stecken scheint. Sie ist froh. Dennoch ist die Sache für sie noch nicht gegessen. Ihr Ziel ist es nicht, den Kontakt mit seinen Freunden zu verbieten oder ihn zu überwachen. Aber sie möchte wissen, ob sie in Zukunft wieder damit rechnen muss, dass sich ihr Sohn betrinkt. Sabine K. fürchtet vor allem die Risiken, die mit übermässigem Alkoholkonsum verbunden sind. Betrunkene werden beispielsweise häufiger aggressiv und lassen sich schneller in Prügeleien verwickeln. Ausserdem steigt die Gefahr eines sexuellen Übergriffes, da sie sich weniger wehren können. Als Sabine K. das nächste Mal die Elterngruppe besucht, freut sie sich erzählen zu können, wie gut der Erfahrungsaustausch ihr dabei geholfen hat, auch in dieser schwierigen Situation den Zugang zu ihrem Kind zu finden.



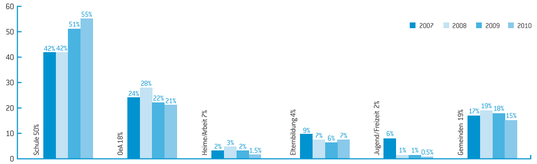
Jugendberatung 2010



Ein rundes Jubiläumsjahr: 2010, das 30. «Lebensjahr» der Jugendberatung, war weniger hektisch als das Jahr zuvor. Fallzahlen, Beratungsgespräche und Arbeitsaufwand für Beratungen gingen leicht zurück. Die Schwankungen in der Auslastung des Beratungsangebotes waren weniger ausgeprägt, blieben aber eine Herausforderung für die Flexibilität der Mitarbeitenden. Grosser Nachfrage erfreute sich erneut die fortlaufende Eltern-Gesprächsgruppe «Pubertät – Kein Grund zur Panik!». Mit der zunehmenden Verbreitung von Computern, Spielkonsolen, Sozialen Netzwerken und Smartphones stellt sich Eltern immer drängender die Frage nach angemessenen Orientierungen im Umgang mit Neuen Medien in der Familie. Entsprechend gegenwärtig war das Thema in vielen Beratungen.

Suchtprävention 2010

Verteilung der externen Arbeitszeit nach Arbeitsfeldern im Jahresvergleich



Viel Netzwerkarbeit und hohe Medienpräsenz: 2010, das 15. Lebensjahr der Suchtprävention Bezirk Meilen. Wie die Grafik zeigt, blieb die Schule arbeitsintensivstes Tätigkeitsfeld der Suchtprävention. Wichtiger Teil im Bereich Schule ist die Trägerschaft des kantonalen Netzwerkes der gesundheitsfördernden Schulen, die wir uns mit der pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) teilen. Am meisten engagiert haben wir uns in der Beratung und Begleitung von Schlüsselpersonen und in der Konzeption von Präventionsmassnahmen, die eine hohe nachhaltige Wirkung erzielen.

Unsere Austauschgruppen und Informationstreffen sind wichtige Gremien der Vernetzungsarbeit und waren 2010 gut besucht. Wir freuen uns auch über die gelungenen Lebensratgeber und die allgemein hohe Medienpräsenz.